



Der Werkzeugkoffer für eine konstruktivistische Didaktik

Ralf Besser



Jeder Mensch konstruiert sich seine eigene Wirklichkeit. Das ist im Kern nicht Neues, der Konstruktivismus hat diesen Ansatz schon lange in allen Facetten durchleuchtet und jeder Hirnforscher wird diese Aussage im Wesentlichen bestätigen. Wird dieser Ansatz konsequent für die Gestaltung von Seminaren und Workshop genutzt, wird es allerdings spannend: Wie sollte ein didaktisches Design gestaltet sein, das sich daran ausrichtet?

Heute stelle ich Ihnen die Methode ‚Erkenntnisse spüren‘ vor. Schon bei der Entwicklung von Ritualen bin ich auf die Spur dieses Ansatzes gestoßen. Ein wesentlicher Entwicklungsschritt, um wirklich passende Rituale zu entwickeln, ist eine intuitive Auftragsklärung. Derjenige, für den es gilt ein Ritual zu entwickeln wird gebeten unstrukturiert über seine Ideen und Gründe für das Ritual zu sprechen. Alle Begriffe, die sich in irgendeiner Form sinnlich inszenieren lassen (wie zum Beispiel ‚übertragen‘, ‚unten‘, ‚aufziehen‘) werden notiert und Wiederholungen dabei besonders markiert. Die Begriffe, die am häufigsten - oft unbewusst - genannt wurden, werden dem Auftraggeber mit geschlossenen Augen von hinten flüsternd wieder angeboten. Seine Aufgabe besteht nur darin, nachzuspüren, welche Begriffe bei ihm auf die größte Resonanz stoßen. Diese Begriffe sind für mich leitgebend, wie das Ritual gestaltet werden kann (siehe Kartenheft ‚Rituale‘). Diese intuitive Überprüfung ist ein sehr effektives Werkzeug, um herauszufinden, worum es wirklich geht.

Diese Idee ist in dem Werkzeugkoffer für die Überprüfung der individuellen Bedeutung der Workshopinhalte aufbereitet.

Der Werkzeugkoffer enthält neben 30 Theoriekarten zur konstruktivistischen Didaktik ca. 120 Methoden zur konkreten Umsetzung. Alle Karten im Format DIN A 5 sind in einer stabilen Metallbox untergebracht und der Werkzeugkoffer kostet 65 Euro und ist über die unten angegebene Kontaktadresse zu beziehen.

Ich freue mich über Rückmeldungen über Ihre Erfahrungen mit diesem Tool.

Ralf Besser, Dipl.-Ing.

Prozessbegleiter in Unternehmen - auf der Suche nach Wirksamkeit: Menschen für sich und für das Unternehmen bewegen. Veröffentlichungen: „Interventionen, die etwas bewegen“ im BELTZ-Verlag, „Das Gehirn“, „Neurodidaktik“, „Lernen im Alter – wie sich das Gehirn verändert“, „Personalentwicklung im Spiegel der Hirnforschung“, „Transfer-Evaluation“ im Verlag ‚besser wie gut‘

besser wie gut GmbH
Beratung-Training-Tagungshaus
Dipl.-Ing. Ralf Besser
Upper Borg 147, D-28357 Bremen
Tel. 0421-275840, Fax 0421-2769040
mail@besser-wie-gut.de
www.besser-wie-gut.de

Grundlagen EMD	Neurobiologie	Prinzipien Modelle	Methoden Vor-Nachprozess	Methoden Ein- und Ausstieg	Methoden Inhalt	Methoden Gruppen	Methoden Integration In Person	Methoden Integration In Praxis	Methoden weitere	Methoden eigene / Notizen	Literatur Glossar
----------------	---------------	--------------------	--------------------------	----------------------------	-----------------	------------------	---------------------------------------	--------------------------------	------------------	---------------------------	-------------------

Erkenntnisse spüren Integration Karte H 2.10

Wesentliche persönliche Erkenntnisse von der Bedeutung spürend erfassen.

Situation Am Ende eines Tages zur Integration der Inhalte.

Ziel Die vermittelten Inhalte tiefer verankern.

Zeitbedarf 45 Minuten

Gruppengröße Zweiergruppen

Material Moderationskarten

Vorbereitung Keine

Ablauf Zu zweit tauschen sich die Teilnehmer über die wesentlichen persönlichen Erkenntnisse der bisher bearbeiteten Themen aus. Dazu steht ihnen eine Zusammenstellung der Inhalte als Erinnerung zur Verfügung. Die Erkenntnisse können verschiedene Bereiche betreffen: Für sich selbst, bezogen auf seine Aufgabe, aus der Perspektive anderer Rollen usw.. Diese Schwerpunkte werden vom Lernbegleiter vorgegeben oder gemeinsam erarbeitet. Jede Erkenntnis wird auf eine Moderationskarte geschrieben. Je Teilnehmer sollten es zwischen fünf und zehn Erkenntnisse sein.

Didaktische Erfahrung ++

besser wie gut

Abb. 1: Vorderseite der Methodenkarte H 2.10 aus dem Werkzeugkoffer

Nach dieser Vorbereitung spricht ein Teilnehmer dem anderen die persönlichen Erkenntnisse zu. Das geschieht allerdings in einer besonderen Form: Die Aussagen werden von hinten, eher flüsternd zugesprochen, so dass sie mehr aus der Innenperspektive her wahrgenommen werden. Der Zuhörer schließt dazu am besten die Augen, um sich ganz der inneren Wahrnehmung widmen zu können. Jede Aussage wird zwei- bis dreimal zugesprochen. Der Zuhörer hat allein die Aufgabe nachzuspüren, welche intuitive Wirkung in ihm dadurch ausgelöst wird.

Nach jeder Erkenntnis erhält er die Karte und legt sie nach drei Kriterien vor sich hin: positive / unterstützende Wirkung – neutral – fühlt sich nicht gut an / braucht noch etwas, um stimmig zu sein.

Das Ergebnis wird zu zweit besprochen und anschließend gewechselt.

Es können auch Thesen / Aussagen vom Lernbegleiter vorgegeben werden, die so nachgespürt werden.

Ebenso können allgemeine bzw. Erkenntnisse der Forschung usw. zugeflüstert werden. Das ist allerdings deutlich voneinander abzugrenzen.

Solch eine Art der Integration verbraucht sich methodisch nicht und kann

Varianten

Praxistipps

Wirkung Die Inhalte werden tiefer und emotionaler erlebt und in der eigenen Erfahrungswelt besser vernetzt.

Quelle Besser, Ralf, ‚Interventionen, die etwas bewegen‘, BELTZ, 2010

Abb. 2: Rückseite der Methodenkarte H 2.10 aus dem Werkzeugkoffer